

Noch auf dem 4. Laterankonzil von 1215 hatte man mit diesem Verschwinden der berüchtigten Söldnerrotten offenbar nicht gerechnet. Zwar wurde das allgemeine Verbot gegen das Söldnerunwesen von 1179, das Cölestin III. noch 1191 dem Erzbischof von Arles eingeschärft hatte¹⁾, jetzt nicht wiederholt wie manche andere Beschlüsse jenes Konzils, - aber nicht deshalb, weil man es nicht mehr für nötig hielt, sondern weil man es wohl nach allen Erfahrungen für unwirksam und undurchführbar halten mußte. Denn man begnügte sich statt dessen mit der bescheidenen Bestimmung: kein Kleriker darf Führer von „Rotariern“ und ähnlichen „blutrünstigen“ Truppen sein.²⁾ Daß das nicht selbstverständlich war, bewies ja schon das Beispiel des ehemaligen Klerikers Wilhelm von Kamrich, der mit seinen Brabanzonen für den Kaiser in Italien gegen Rom kämpfte und später in Frankreich umkam.³⁾ Auch manche Zeitgenossen berichten, daß sich den Rotten und Brabanzonen vielfach entlaufene Mönche und Geistliche anschlossen.⁴⁾ Für manchen mag es ein Ausweg aus einem verfehlten Kloster- und Klerikerdasein gewesen sein, und die sozialen und religiösen Gärungen und Umschichtungen dieser Zeit des Zerfalls alter Ordnungen und Bindungen ließen die

¹⁾ J. C. Nr. 16753; Migne, p. L. 206 Sp. 897.

²⁾ Mansi 22 S. 1007 c. 18: Nullus quoque clericus rottariis (oder ruptariis, s. o. S. 432 Anm. 5) aut balistariis aut huiusmodi viris sanguinis praeponeatur. Der biblische Ausdruck viri sanguinis (Ps. 5, 7; 25, 9 u. ö.) wird seitdem oft für die Söldner gebraucht, s. Jakob von Ditzo o. S. 430 Anm. 4; Matthäus Paris., Chron. maj. 2, 636; Statuten des Bischofs von Conserans bei Ducange-Henschel, Gloss. 5 S. 823.

³⁾ S. o. S. 444 Anm. 1.

⁴⁾ Walter Map, o. S. 427 Anm. 1; Gervasius von Canterbury 1, 300: Confugerunt ad eos (der secta Brabacenorum) exules quique et infames, monachi, canonici, moniales, sed et cuiusque ordinis fugitivi, habituque mutato nefandis lenociniis incumbere non cessabant. Cum igitur fere in infinitum hoc modo crescerent, quaecumque oculis videre poterant, sua esse dicebant. Caesarius von Heisterbach, Dial. mirac. II, 2 (hg. v. Strange 1 S. 58) erzählt von einem jungen Adligen, der zum Priester geweiht und Zisterzienser geworden war, aber den Orden verließ und sich den praedones, quorum multitudo rutta vocatur anschloß; an anderer Stelle (IX, 53, ebd. S. 307) berichtet er von einem Diener (cursor) des Lütticher Erzbischofs, der seinen Dienst verläßt, unter die „Rotten“ geht und bei ihnen den Bischof spielt, seinen Genossen die Absolution erteilt usw.